

Schweizer Hilfe für beschädigte Kulturgüter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **49 (2002)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOCHWASSER IN TSschechien

Schweizer Hilfe für beschädigte Kulturgüter



FOTOS: SEKTION KGS, E. MÜLLER UND H. PANTLI

Im Plastik verpackte tiefgefrorene Akten und defekte Fassaden zeugen von den Wasserschäden.

BZS. Noch sind uns die Fotos der gefluteten Semper-Oper gegenwärtig, die im August 2002 nach den Hochwasserkatastrophen in Tschechien und Deutschland um die Welt gingen. Im Rahmen von Hilfeleistungen unterstützt die Schweiz Rettungsmassnahmen an beschädigten Kulturgütern in Tschechien. KGS-Fachexperten hatten die Gelegenheit, sich vor Ort über das Schadensausmass ins Bild zu setzen.

Durch die gewaltigen Überschwemmungen im August dieses Jahres wurden nicht nur Menschen, Kulturland sowie zahlreiche Bauten, sondern auch eine Vielzahl beweglicher Kulturgüter in Museen, Archiven und Bibliotheken in Mitleidenschaft gezogen. Auf Grund eines «Hilferufes» des tschechischen Kulturministeriums unterstützte die Schweiz die Aufräumarbeiten vor Ort.

Erstmals KGS-Experten

In dem von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) koordinierten Hilfsprogramm konnten Mitte September erstmals zwei KGS-Experten eingesetzt werden. Sie sollten in Zusammenarbeit mit den einheimischen Fachkräften vor Ort die durch die Schäden entstandenen Bedürfnisse sowie

mögliche Projekte zur Kulturgütererhaltung abklären.

Die Situation, welche die Fachleute antrafen, bestätigte die riesigen Schäden. Insbesondere im Archivbereich war die Lage gravierend, waren doch mehr als 2500 Kubikmeter Akten unter Wasser gesetzt worden und mussten innerhalb von 48 Stunden zwecks Schadensminimierung tiefgefroren werden.

Wassergeschädigte Archivalien und Teresienstadt

Nach ersten Abklärungen stellte sich heraus, dass die Schweiz – insbesondere durch die jahrelangen Erfahrungen von Fachmann Guido Voser – in erster Linie im Bereich Gefriertrocknung von wassergeschädigten Archivalien beratend und unterstützend helfen

könnte. Es wird denn nun auch nach Möglichkeiten gesucht, mit Schweizer Hilfe die Dehydrierung von Archivalien voranzutreiben. Ein zweiter Punkt der in Aussicht gestellten Schweizer Hilfestellung betrifft Sanierungsarbeiten in der kleinen Festung Teresienstadt. Dabei soll nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch fachliche Beratung angeboten werden. Für beide Projekte unterbreiteten die Experten dem DEZA Finanzierungsanträge.

Lehre: Gefahrenanalyse ist entscheidend!

Als Lehre kann aus den Vorkommnissen einmal mehr gezogen werden, dass einer vorgängigen, präventiven Gefahrenanalyse entscheidende Bedeutung zukommt. Gerade im Fall von Depotstandorten wird eine genaue Beurteilung aus zeitlichen und platzbedingten Gründen oft vernachlässigt. Auch hier kann die Schweiz mit ihrer Erfahrung im Bereich von Katastrophenplänen in kulturellen Institutionen wichtige Inputs liefern. □